

Waldruf St. Katharinen, den 16.03.2018

Liebe Trauergemeinschaft,

wir nehmen Abschied von unserer Mutter Christa Stoltze. Sie ist am Samstag, den 10.03.2018 um 02:50 Uhr nach einem vorausgegangenen Schlaganfall von uns gegangen. Wir drei Brüder konnten uns zum Glück von ihr verabschieden und die letzten Tage bei ihr sein.

Unser gemeinsamer Wunsch, dass es schnell zu Ende geht und sie keine lange Leidenszeit durchleben musste, ist in Erfüllung gegangen. Die ersten Tage nach ihrem Dahinscheiden haben meine beiden Brüder und ich die Zeit gemeinsam verbracht. Wir haben uns den Halt gegeben, diese schwere Zeit in dankbaren Erinnerungen zu überstehen.

Unsere Mutter ist 88 Jahre alt geworden und hatte ein ausgefülltes, jedoch nicht immer leichtes Leben. Aufgewachsen auf einem Bauernhof wurde sie in ihrer Jugend von ihrem zu Hause und den Ländereien der Familie vertrieben. Eine schlimme Erinnerung, die sie bis ins hohe Alter mit sich getragen hat. Doch sie lies sich nicht unterkriegen, war tapfer und neugierig. Auf verschlungenen Pfaden in Deutschland bis in die Schweiz, hat sie damals ein gutes Stück der Welt gesehen. Beruflich ist sie schlussendlich als Krankenschwester tätig gewesen, was auch ihrem Wesen entsprach.

Sie heiratete unseren Vater Erhard Stoltze, hat uns drei Söhne zur Welt gebracht, lies sich später scheiden und hat uns mit Erfolg, größtenteils alleinerziehend, großgezogen. Eine oftmals nicht leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, dass sie zudem als Vollzeit Nachtschwester tätig war.

Sie hat uns viel Liebe geschenkt und ist uns Vorbild gewesen. Und so konnten wir diese Liebe auch weitergeben. Sie hat uns mit Herz, guten Taten und oftmals auch mit Geld unterstützt. Wir drei Söhne waren und sind ihre Welt gewesen.

Später, die Kinder meiner Brüder sind zur Welt gekommen, hat sie auch die Rolle der Großmutter mit Hingabe und Freude ausgefüllt. Nein, sie konnte nicht still sitzen. Im Rentenalter pflegte sie in ihrem Umkreis noch viele Mitmenschen. Es waren recht oft schwierige Personen, die ein Höchstmaß an Geduld erforderten. Sie wurde gebraucht.

Die letzte Jahre nach dem Umzug in das Pflegeheim waren nicht leicht für sie. Nicht immer hat sie den besten Ton gegenüber dem Pflegepersonal getroffen. Aber am Wochenende, wenn ihre Söhne sie besucht haben, da leuchteten ihre liebevollen Augen wieder. Gerne hätten wir noch mehr Zeit mit Dir verbracht. Aber so wie es gewesen ist, war es gut. Wir werden Dich vermissen.

Die Menschen, denen sie begegnet ist, haben in den höchsten Tönen von ihr gesprochen. Und auch in ihrer ehemaligen Hausgemeinschaft, die nun die meine ist, haben sich die Mieter immer wieder nach ihr erkundigt. Sie hat wohl einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Sie hat in ihrer eigenen, kleinen Welt gelebt, und diesen zu einem besseren Ort gemacht. Gerne hoffen wir, es ihr gleich zu tun. Wir lieben Dich und Deine Liebe, die Du uns geschenkt hast, wird uns weiter begleiten. Ein Erbe, das seinesgleichen sucht.

Ruhe in Frieden und schau ab und zu mal herunter.